



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1741**

**VD18 80280439**

XLVIII. Von denen Bedingnussen des Gebetts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49335)





# XLVIII. Unterricht.

## Von denen Bedingnussen des Gebetts.

I.

**B**ier Bedingnussen seynd, welche ge- xvii.  
 meiniglich von denen Gottsgelehr- Tag.  
 ten angefekt werden, auf daß vermög der  
 Göttlichen Verheiffungen die Krafft des  
 Gebetts unfählbar seye; nemlich I. muß  
 es geordnet werden zum ewigen Heyl:  
 II. muß es verrichtet werden mit Andacht:  
 III. muß es fortgesetzt werden mit Ver-  
 harrlichkeit: IV. flecket nit, daß es andere  
 für uns verrichten, sondern wir müssen es  
 selbst thun. Der Englische H. Tho-  
 mas widerholet öffters, diese seyen die vier  
 Eigenschafften, und Bedingnussen, deren  
 wann eine manglet, werden wir vielleicht  
 erhört, und vielleicht nit erhört werden;  
 wo sie aber alle zusammen kommen, ist die  
 Erhaltung unfählbar. Et ideo ponuntur  
 quatuor conditiones, quibus concurrentibus  
 semper aliquis impetrat, quod petit: ut sci-  
 licet pro se petat, necessaria ad salutem, pie,  
 & perseveranter: also redet er im 15. art.  
 quaest. 83. secunda secunda ad 2. **Dahero**  
**werd**

2

werd



werden gesetzt vier Bedingnussen, welche da sie beysammen seynd, einer allzeit erlanget, was er begehret: nemlich daß er bitte für sich, um zum Heyl nothwendige Sachen, andächtig, und beharrlich: und im folgenden art. in Corp. doctrinae, wo er betheuret, Gott aus seiner Barmherzigkeit erhöre auch den Sünder, widerholet er: *Observatis tamen quatuor praemissis conditionibus, ut scilicet pro se petat, necessaria ad salutem, pie, & perseveranter: jedoch mit denen vorgemeldten vier Bedingnussen, daß er nemlich bitte für sich, um zum Heyl nothwendige Sachen, andächtig, und beharrlich.*

2. Wann du zu deinem ewigen Heyl dienende Sachen begehrest, und bittest, wie es seyn soll, hast du die gewisse Hoffnung erhöret zu werden; indem dein Hoffnung gegründet ist auf die Göttliche Verheißung, welche nit betrügen kan. Bittest du um andere Ding, so hat Gott kein Verbündnuß. Damit unsere Gebeter kräftig seyen, müssen sie verrichtet werden im Namen unsers Herrn Jesu Christi

Jo. 14. 13. *ffii. Quaecumque petieritis Patrem in nomine meo, hoc faciam.* Was ihr immer

Jo. 15. 16. *Namen, das werd ich thun. Ut quaecumque petieritis Patrem in nomine meo, det vobis.* Damit was ihr immer den  
Vat



Bedingnussen des Gebetts. 293

Vatter werdet gebittet haben in meis-  
nem Namen, er euch gebe. Si quid pe- Jo. 16. 23.  
tieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis.  
Wann ihr den Vatter um etwas bit-  
ten werdet in meinem Namen, wird  
er euch geben. Seynd unsere Gebete  
nit im Namen unsers HErrn Jesu Chris-  
ti, so haben sie kein Krafft. Nun wie  
können wir das Wort Christi unsers  
HErrn vorschützen, und in seinem Na-  
men bitten, wann wir bitten um Sachen,  
die er uns gelehret hat zu verachten, oder  
wann wir bitten entfernet zu seyn von  
Dingen, in welchen er uns gelehret hat  
unser Glückseligkeit zu suchen? Die irdis-  
sche Güter werden von ihm genennet fal-  
lacia divitiarum, Betrug der Reichthu- Mat. 13.  
men. Die Drangsaalen auf Erden wer- 22.  
den von ihm genennet Seeligkeiten: Beati Mat. 6.  
pauperes &c. Seelig seynd die Arme  
&c. Er sagt, er erkenne uns nit für seine  
Jünger, wosern wir nit wenigist mit Ab-  
ziehung des Herzens absagen allen irdis-  
schen Gütern: Qui non renunciat omni- Luc. 14.  
bus, quæ possidet, non potest meus esse di- 33.  
scipulus. Wer nit absagt allem, was  
er besitzet, kan mein Jünger nit seyn.  
Wann wir dann um solche Sachen bit-  
ten, können wir seinen Namen, und sein  
Ansehen nit vorschützen. Dannenhero  
Cave, spricht der Heil. Basilus, quando S. Bas. in  
cunque oras, cave diligenter, ne, quæ p- constit.  
tis, Monast.



tis . perversa petas , non pecuniam , non gloriam humanam , non aliud quidpiam ex numero eorum , quæ prætervolant ; sed pete regnum Dei . Gib acht , so oft du begehrest , gib fleißig acht , daß du nit begehrest schlimme Sachen , nit Geld , nit menschliche Ehr , nit etwas anderes aus der Zahl derjenigen Dingen , welche vorbeysfliegen ; sondern begehre das Reich Gottes . Wir sollen uns erinnern , daß wir Kinder Gottes seyen , und ihn bitten sollen um Sachen , die solcher Kinder , und solchen Vatters würdig seyen . *Id. ibi.* Ea pete tibi , quæ digna sunt Regis & D. o. Begehre jene Ding , welche des Königs , und Gottes würdig seynd . Es schicket sich gar nit , daß die Kinder Gottes nur schlechte Sachen begehren , noch daß Gott solche gebe . Non decet Dei filios omnia indifferenter petere , nec Deum decet omnia indifferenter dare . Die Kinder Gottes geziemet nit alles ohne Unterschied zu begehren , Gott geziemet es auch nit alles ohne Unterschied zu geben .

3. Allhier aber betrachte , daß ein anderes seye bitten , und ein anderes bitten mit Gewißheit zu erlangen . Bitten mit Gewißheit zu erlangen , betrifft ewige zu unserer Seelen Heyl taugliche Sachen : nur glatthin bitten , ziele auf andere Sachen , deren wir vermeynen be-  
dürff



## Bedingnussen des Gebetts. 295

dürfftig zu seyn in diesem Leben; wir müssen jedoch nit unterlassen Gott um solche mit Vertrauen zu bitten, wiewohlen wir kein Gewißheit haben sie zu erlangen. Wann wir auch um diese bitten, geben wir Gott die Ehr, und erkennen uns als in allem seiner bedürfftig, und ihn als den liebeichisten Vatter, als den allgemeinen Herrscher aller Dingen, als den reichsten, mächtigsten, gütigsten, freygebigsten Herrn. Aber da bedencke drey Ständ, in denen sich befinden kan die Seel des Bettenden: erstlich kan sie sich selbst schuldig wissen einer Todsünd: fürs andere kan sie wohl, und mit Ursach dafür halten, von schweren Sünden frey zu seyn, doch aber sehr leichtsinnig, und unbehutsam in läßlichen: zum dritten kan sie in ihr selbst erkennen ein grosses Abscheuen auch ab läßlichen Sünden, ja auch ab Unvollkommenheiten, und daß sie ein lebhaftte Begierd habe Gott zu gefallen. Wer sich selbst schuldig weiß einer Todsünd, muß seinen ganken Geist anspannen, Gott zu bitten um Barmherzigkeit, um Reu und Leyd, um ein vollkommene Beicht, um Verzeyhung, um Unterwerfung seiner Anmuthungen, um Tapferkeit sich nit mehr in Gefahren einzulassen, und um Beständigkeit nit mehr in Sünden zu fallen. Um die Güter dieser Erden muß er sich ganz nit mehr bekümmern, als



daß er bitte um jene tägliche Unterhaltung, welche zu begehren uns der Herr Jesus gelehret hat, da er uns unterwiesen zu sprechen: Panem nostrum quotidianum da nobis hodie: **Gib uns heunt unser täglichs Brod:** und eben dieses sollt er bitten mit Zitteren, indem er vergewisset ist, daß er würdig sey des Tods, und ewigen Kerckers, nit aber der täglichen Nahrung. Alles, was er über dieses mehr begehret im Stand der Feindschaft mit Gott, ist ein Keckheit, ein Vermessenheit: und noch viel fecker, und vermessenner wäre er, wann er um ein Gut bittete, dessen er sich zum Bösen bedienen wollte. Daß ein Dieb bette, damit er nit gefangen werde; daß ein Unzüchtiger bette, damit er nit an der schändlichen That ertappet werde, was ist dieses anders, als Gott bitten seine Belendigungen zu beschützen, mit Verdienst, daß Gott gerad das Widerspiel der Bitt thue zur Straff so großer Keckheit? Fur orat, sagt der Heil. Chrysostomus, ut prosperetur, & fornicator sibi signum Crucis facit, ut non comprehendatur, & tanto citius capitur, quia nescit iustus Deus patrociniū criminibus dare. Der Dieb bettet, auf daß er glückselig Durchkomme, und der Hurer macht für sich das Creutz-Zeichen, auf daß er nit erwischt werde; beyde aber werden ehender gefangen, dieweil  
der

S. Chryl.  
in Matth.  
22.



der gerechte GOTT denen Lasteren keinen Vorschub thun kan. Du bittest um Reichthumen und Ehren, über andere zu stolzieren und zu prangen: dieses ist so viel, als wollen, daß GOTT deinen Ehrgeiz befördere. Du bittest GOTT um Glück und Gewinn im Spielen: dieses ist so viel, als wollen, daß GOTT deinen Geiz beschütze. Du reisest in ein weit entlegne Stadt, alldorten ein freye Gastnachtzeit zu halten, und bittest GOTT, er wolle dein Reiß beglücken: dieses ist so viel, als wollen, daß GOTT deinen Muthwillen und Ausgelassenheit begnade. Armseelig bist du, wann du erhöret wirst, sagt dir ein Heil. Augustin. Si hæc ab illo petuntur, unde homo S. Aug. in laeditur exauditus, magis metuendum est, Jo. tr. 74. ne, quod posset non dare propitius, det iratus. Wann solche Ding von ihm begehrt werden, wordurch der Mensch verletzt wird, da er erhöret ist, so ist noch mehr zu fürchten, daß mit GOTT, was er kunte gnädig nit geben, erzürnet gebe.

4. Wofern dich dein Gewissen keiner schweren Sünd anlaget, kanst du deine Bitten und Hoffnung etwas weiters erstrecken. GOTT liebet dich, und kanst du von seiner Lieb viel verhoffen, ob du schon solches nit verhoffen kanst von seinem Versprechen. Wann du dich aber nit



viel hütetest vor seinen geringen Beleydungen, so must du dich auch nicht weiter hinaus lassen in Begehren seiner irrdischen Gnaden. Es ist wahr, daß die läßlichen Sünden uns die Freundschaft mit Gott nicht benehmen; aber wann sie oft, und freywillig seynd, erkälteten sie dieselbe sehr. Nach erkälteter Freundschaft kan nit mehr gehofft werden von dem Freund zu erhalten, was man hätte hoffen können, da die Freundschaft hitzig und inbrünstig ware. In solchem Stand der Gnaden aber auch der Lauigkeit, müssen die Haupt-Gnaden, um welche du Gott öftters bitten sollest, seyn, sein heilige Lieb, und Wachsthum in derselben, die Verbesserung deiner Mängel, die Beständigkeit in Überwindung der Anfechtungen. Von zeitlichen Gnaden vergnüge dich zu bitten um jene, welche von der Heiligen Kirchen gepflegen begehret zu werden in ihren Collecten, oder allgemeinen Gebettern, und in den Litaneyen aller Heiligen zum allgemeinen Guten, zu Abwendung der Erdbeben, der Pestilenzen, der Hagel-Weitter, der Donner-Streichen, der Kriegen, der Theurung, zu Erlangung eines Regens, oder schön Wetters, des Friedens, und dergleichen; aber gewisse zeitliche mehr sonderbare Güter kanst du nit begehren mit vieler Hoffnung, wann du sammt deinem Gebett nit auch hast einen kräftigen



Bedingnussen des Gebetts. 299

kräftigen Fürsatz dein Leben zu verbessern. Um eben diese Gnaden muß man **GOTT** bitten, daß er sie verleyhe, wann sie zu seiner grösseren Ehr gereichen, und nützlich seynd zu der Seelen Heyl: in Ermanglung dessen muß man ihn bitten, daß er sie versage. Nehme wohl zu Gemütthe die Lehr des Heil. Augustini: Cum ea, quæ Deus laudat, & promittit, petitis, ab illo securi petite; illa enim Deo propitio conceduntur. Wann ihr jene Sachen, welche **GOTT** lobt, und verspricht, begehret / so begehret sie von ihm sicher; dann dieselbe werden mit Gnaden **GOTTES** verliehen. Bittest du aber um zeitliche Sachen, so bitte nur in gewisser Weiß, und mit Forcht, und setze alles in seinen heiligsten Willen, daß er sie dir gebe, wann er sie dir heylsam zu seyn erkennet, oder sie dir abschlage, wann er sie zu deinem ewigen Heyl schädlich zu seyn siehet. Quando autem petitis temporalia, cum modo petite, & cum timore illi committite, ut, si profuit, det, si scit obesse, non det. Wann ihr aber zeitliche Sachen begehret, so begehret sie mit gewisser Maass, und mit Forcht übergebenet es ihm, daß er sie, wann sie nutzen, gebe / wann er weiß / daß sie schaden, nit gebe. Der Krancke weiß nit, was ihm schade, oder nütze: er muß es dem Arkt überlassen; Quid enim oblit, vel profuit, medicus novit, non agro-

Glossa ex  
Aug. 2.  
Cor. 13.



S. Isid. de  
sum. Bon.  
l. 3. c. 7.

agrotus: Dann was schade, oder nu-  
tze, weiß der Arzt, nit der Krancke.  
Offtermahl geschicht es, wie der Heil, Iu-  
dorus anmercket, daß **GOTT** unsern Willen  
nit erhöret, damit wir die ewige Seelige-  
keit erlangen. *Sapè multos Deus non ex-  
audit ad voluntatem, ut exaudiat ad salutem.*

S. Aug. tr.  
74. in Jo.

**GOTT** erhöret offft viel nit nach ihrem  
Willen, damit er sie erhöre zu ihrem  
Heyl. Also versagt ein gute Mutter ih-  
rem Kind, so lieb es ihr auch ist, und so  
sehr sie immer gebittet wird, jene Speiß,  
welche sie ihm schädlich zu seyn erkenet, und  
je mehr sie es liebet, desto mehr schlägt sie  
ihms ab: also versagt sie ihm auch die Wef-  
ser, und andere gefährliche Instrument, wel-  
che es zu seinem Schaden brauchen wür-  
de. Nit anderst versagt uns **GOTT** aus  
Lieb jenes, wessen er vorsiehet daß wir  
uns gebrauchen wurden zu unserm Schaa-  
den. *Male usus eo, quod vult accipere,  
Deo potius miserante non accipit,* sagt Au-  
gustinus. Der übel brauchen wurde,  
dasjenige, was er empfangen will, emp-  
fanget es nit, weil sich **GOTT** mehr  
erbarmet.

5. Diejenige, welche sich eyferiger be-  
fleissen in Vollkommenheit zu leben, indem  
sie **GOTT** lieber seynd, können ihr Ver-  
langen, und Gebett weiter erstrecken. Also  
finden wir, daß die Heiligen von **GOTT**  
begehret, und auch wunderbarer Weis  
erlan-



Bedingnussen des Gebetts. 301

erlanget haben viel Gnaden, welche schein-  
ten vielmehr zu dienen zur Lust, als zur  
Noth. Der Heil Abt Apollonius hat ei-  
nes Tags seine Mönch aufgemuntert die-  
se Gnad zu begehren. Am heiligen Char-  
Sambstag, nachdem dieselbe mit trucke-  
nem Brod, und bittern Kräutern gespeis-  
et waren, hat er gesagt: Wohlan, ein  
jeder aus euch bitte von Gott auf morgi-  
gen fröhlichen Tag versehen zu werden mit  
jener Speiß, die einem jeden besser gefal-  
let. Sie wiedersehten sich ein solche Bitt  
zu thun, zumahlen es nit Noth thäte ein  
solche Gnad zu begehren. Apollonius aber  
voll des Vertrauens hat für alle bey Gott  
sein Bitt eingelegt, und sie haben sich end-  
lich auch darzu bequemet mit einem glatten  
*ita fiat, also geschehe.* Kaum ware die  
kurze Anruffung vollendet, siehe, da stel-  
lete sich ein Menge dorten niemahl gesehe-  
ner Junglingen, alle von edler schöner Ge-  
stalt (man kunte nit zweiffen, daß sie Eng-  
gel gewesen) die brachten frische Weins-  
Trauben, andere andere selbiger Jahrs-  
zeit, und in selber Gegend unbekante  
Früchten, andere allerhand andere Gat-  
tungen von Speisen, und zwar in sol-  
chem Überfluß, und von solcher Daurhaff-  
tigkeit, daß ein jeder von selbigen Einsied-  
leren die Röstlichkeiten der Himmlischen  
Versorgung genossen hat nit nur allein am  
Heiligen Oster = Tag, wie Apollonius ge-  
bittet

In vitis Pa-  
trum in  
vita Apoll.



bittet hatte, sondern alle fünfzig Tag hindurch, welche zwischen Ostern, und Pfingsten seynd. Aber mein Gott, ich weiß, daß du gegen deinen lieben Freunden geneigt sehest sie zu erhören, und ich finde die Gebeten der Heiligen voll: und haben sie mit solchen Bitten nit abgezielet auf ihr Zärtlichkeit, oder Eytelkeit, sondern sie haben angetragen in ihnen selbst, und in andern zu vermehren die Hochschätzung deiner liebevollen Freygebigkeit, und zu vermehren die Hoffnung zu erlangen andere wichtigere, und zur Erwerbung des ewigen Lebens, tauglichere Gnaden. Ich lauer, arme seeliger Mensch, will bey dem verbleiben, daß ich dich bitte um ein vollkommene Verzeuung meiner Sünden, und um Vermehrung des Eifers in deiner Lieb: ich will dich bitten, daß du mir gebest ein Verzeuung in meinem Stand, ut presentibus subsidiis sufficienter adjuti sempiterna fiducialius appetamus, wie uns die Kirchen sagt: Damit wir durch gegenwärtige Hülfss-Mittel genugsam unterstützet, vertraulicher ewige Güter verlangen: ich will dich bitten, wie du uns gelehret hast, du wollest mich erlösen von jenem, was du mir übel zu seyn erkennest. Libera nos à malo. Erlöse uns von dem Ubel.

6. Nachdem wir verstanden haben, daß wir bitten können mit Gewisheit, und daß wir bitten können ohne Gewisheit, jedoch aber

Collecta  
pro plu-  
via.



Bedingnussen des Gebetts. 303

aber mit Hoffnung die Gnad zu erlangen, wollen wir weiters erwägen, wie ein jede Gnad, um die man bittet, mit Andacht müsse begehrt werden. Bedencke mit dem Heil. Joanne Chrysofomo, wer du sehest, so da bittet; wer jener seye, den du bittest; was für ein Gnad jene seye, um welche du bittest. Vide, quis rogas, quem rogas, S. Chryf. quid rogas. Quis? homo: quem? Deum: ho 9. in quid? indulgentiam. Siehe, wer du bittest, wen du bittest, um was du bittest, wer? ein Mensch: wen? GOTT: um was? um Verzeyhung. Du bist ein Mensch, ein armseeliges Geschöpf, ohne Verdienst, ohne Ursach zu erlangen. Du bittest GOTT den König der Königen, den höchsten Herrscher der Herrschenden, den HERRN des Himmels, und der Erden, die höchste, unermässene, unendliche Majestät: und bittest ihn um wichtige, hohe, dir nit schuldige Sachen. Diese drey Erinnerungen können dir genug seyn zu begreifen, mit was grosser Demuth, Ehrerbietig- und Aufmercksamkeit du zu ihm deine Gebett verrichten sollest. Machst es also? oder aber sprichst du nur herab jene Gebetter, welche du gelernet hast, mit der Jungen, ohne Aufmercksamkeit, ohne andächtigen Sinn, ohne sie zu begleiten mit Anmuthung des Herzens? Ich will gar nit, daß du den Muth verliehrest wegen der Trückene, die du merckest, oder wegen



Blos. Mo-  
nil. c. 3.

wegen denen unfreywilligen Ausschweifungen, die dich unter dem Betten plagen. Die Trückne, die unfreywillige Ausschweifigkeiten verhindern den Frucht des Gebetts nit, sondern sie vermehren vielmehr den Werth, wann der Willen in demselben beständig ist. Der HErr hat zu der Heil. Gertraud gesagt, wie daß ihm sehr wohl gefallen die Andachts-Übungen derjenigen, welche ihm dienen auf ihre Kosten, und daß ihm dienen auf ihre Kosten jene, welche bey ihm verharren auch in verdrüßlicher Trückne; wo hingegen gegen jene, welche im Betten ein gewisse empfindliche Süßigkeit der Andacht spüren, durch diese einige Belohnung empfangen; es seye aber nit allen nützlich ein so süßer Geschmack; gestaltsam vielen der Verdienst vermindert wurde, wobey sie keinen heylsamen Nutzen hätten. Sey nit begierig nach einer gewissen andächtigen empfindlichen Freud: empfindest du solche, so bilde dir ein, der HErr gehe mit dir um als wie mit einem Schwachen, Kranken, Eckelhaften, der du vielleicht das Gebett gänzlich auf die Seiten setzen würdest, wann er dir selbes nit mit innerlichem Trost versüßete. Wann dir aber der HErr dieses Almosen nit giebt, must du darum keinen Verdruß haben, sondern sey beständig die ganze Zeit, so du dir zum Gebett anzuwenden fürgestecket hast: demütig



**Bedingnussen des Gebetts. 305**

müthige dich, erkenne dein Schwachheit, und deine Mißverdienst: bekenne dem HErrn, daß du nit ein kleine Stund bey ihm verharren könnest ohne sein sonderbare Hülff: bitte ihn um diese Hülff: und wann dein Gebett innerlich, in dem Gemüth ist, so helffe deiner Aufmercksamkeit, wie ich dir schon ein andersmahl gesagt hab, mit Werffung deiner Augen, und Stellung deiner Gedancken auf ein gutes Buch.

7. Auch äusserlich muß der Bettende sich andächtig anstellen. Ein jede demüthige Leibs-Stellung ist anständig zum Gebett. Sich mit dem Angesicht auf den Boden niederwerffen ware bey denen Hebräern oft gebräuchig, und unser HErr Iesus Christus hat also dorten im Garten gebettet. *Procidit super terram, & orabat: Marc. 14.*  
**Er ist auf die Erden nieder gefallen, und** 35.  
**bettete.** *Procidit in faciem suam, orans. Matth. 26.*  
**Er ist auf sein Angesicht niedergefallen** 39.  
**bettend.** Die öfter- und gemeinere Weiß ist, daß man die Knie zur Erden biege. Also hat Salomon im Tempel gebettet, und ohneracht er ein so grosser König ware, hat er nit geglaubt sich allzutief niederzulassen vor der Göttlichen Majestät, als er ohne Polster, ohne Fuß-Küsse, die Königliche Knie gebogen auf den bloßen Boden, obschon solcher von hartem Erz ware. *Deinceps*

U flexis

R. P. Calino, S. J. Anderter Theil.



2. Paral. 6. 13. flexis genibus contra universam multitudinem Israël &c. ait: Domine Deus Israël &c. **Als** dann hat er mit gebognen Knien gegen das gesammte Volck Israel &c. gesprochen: **H**err **G**ott Israels &c. Und
- Eph. 3. 4. der Heil. Paulus: Flecto genua mea ad Patrem Domini nostri Jesu Christi: **I**ch biege die Knie zu dem Vatter unsers **H**errn **J**esu Christi. Der Heil. Petrus, zuvor er die Tabitha vom Tod auf-  
erweckte, ponens genua oravit, hat mit gebognen Knien gebettet. Der Heil. Apostel Jacobus hat so lang auf den Knien gebettet, daß ihm die Haut an denselben verhartet ist. Flexis genibus deprecabatur in tantum, ut camelorum duritiem traxillae ejus genua crederentur. **M**it gebognen Knien bettete er so streng, daß seine Knie die Härte einer Cameel-Haut bekommen zu haben geschienen. Der  
Heil. Paulus Einsidier hatte das Betten mit den Knien auf der Erden, und mit gegen den Himmel aufgehobten Händen also gewohnet, daß er in solcher Stellung gestorben, und in derselben auch nach dem Tod verblieben, dergestalten, daß der Heil. Abbt Antonius, der ihn in seiner Höhle heimsuchte, zimlich lang vermeynet, er lebte bettend, und sich also nit getraut hinzuzugehen; endlich aber, als er an ihm keine Bewegung vermercket, sich hinzu gemacht und gefunden, daß er gestorben. Gleichfalls
- S. Hier. 1. de Viris illust. S. Pauli Erem.



Bedingnussen des Gebetts. 307

falls bettet man stehend, und auch sitzend: und dieses übet in dem Chor die heilige Kirchen: ja theils mit gebognen Knien, theils stehend, theils sitzend betten, ist schon gebräuchig gewesen bey denen ersten Glaubigen nach Zeugnuß Tertulliani.

Tertull.  
de Coron.  
mil. c. 3.

8. Die Hand zusammen halten, oder Crekzweiß auf die Brust legen, oder gegen den Himmel aufheben, mit der rechten Hand an die Brust schlagen, die Augen über sich zu dem Himmel richten, oder ober auf ein andächtige Bildnuß häfften, seynd äußerliche Übungen, alle geordnet die innerliche Gemüths-Andacht zu vermehren, und haben ihre Geheimnuß, wie gar wohl anmercket der Pabst Nicolaus in der Antwort auf die Fragen der Bulgaren. Pectus percutimus, schreibt er, significantes videlicet, quod nequiter gessimus, displicere nobis, & ideo antequam Dominus feriat, & antequam ultio extrema veniat, commissum poenitentia digna punire. Wir klopfen an das Hertz, nemlich anzuzeigen, daß uns jenes, was wir boshaft gethan haben, mißfalle, und wir dess wegen, zuvor der Herr darein schlage, und ehe die letzte Rache komme, das vergangene durch würdige Buß abstraffen. Die zusammengeschlossene Hand bedeuten eine Bitt zu Gott, er wolle uns dieselbe nit binden lassen zu dem ewigen Kerker, indem wir sie gewissermassen uns

Nicol. ad  
Consult.  
Bulgar.



selbsten binden, als sagten wir zu Gott, wir seyn bereit hier die liebevolle Geißeln seiner gnädigen Hand zu übertragen. Quia in Evangelio reproborum ligari manus, & pedes reperiuntur, quid aliud isti agunt, qui manus suas coram Domino ligant, nisi quodammodo dicant: Domine, ne manus meas ligari præcipias, ut mittas in tenebras exteriores, quoniam ego jam eas ligavi, & ecce in flagella paratus sum? Weilen, wie man findet im Evangelio, die Hände und Füß der Verworffenen gebunden werden, was thun diese anderes, welche vor dem HErrn ihre Hände binden, als daß sie gleichsam sagen: HErr, laß se mir die Hände nit binden, daß du mich in die äußerste Finsternissen werffest, weil ich dieselbe schon gebunden hab, und siehe, ich bin bereit zu den Geißeln Niderknien, und sich mit dem Angesicht auf den Boden werffen, zeigt an, spricht der Heil. Hieronymus, ein Unterwürffigkeit unsers Gemüths zu Gott, wodurch wir uns in seiner Gegenwart achten als den schlechtisten Staub. Genuflexio hæc ad subjectionem mentis, & inclinationem animæ, cordisque obsequium pertinet, terræ se coarquantis. Das Kniebiegen gehöret zur Unterwerffung des Gemüths zur Niderneigung der Seel, und zum Gehorsam des Herzens, so sich der Erden vergleichet. Stehend bettet

1. Hier. 1.  
2. in Eph.  
3.

den schlechtisten Staub. Genuflexio hæc ad subjectionem mentis, & inclinationem animæ, cordisque obsequium pertinet, terræ se coarquantis. Das Kniebiegen gehöret zur Unterwerffung des Gemüths zur Niderneigung der Seel, und zum Gehorsam des Herzens, so sich der Erden vergleichet. Stehend bettet



## Bedingnussen des Gebetts. 309

geschicht, sagt Tertullianus, zur Gedächtnuß der Auferstehung unsers HErrn JESU Christi, und unserer. Die Hand und Augen gegen den Himmel erheben ist so viel, als jenes Gut anzeigen, zu welchem wir trachten. Die Hand Creukweiß auf die Brust legen ist öffentlich bekennen, daß all unser Hoffnung sich auf die Verdienst des gecreuzigten JESU gründe. Sitzend bettend ist gleichsam ein Bekantnuß der Besierd, welche wir haben mit GOTT beständig zu seyn, und in dem Gebett lang zu verharren. Also hat der bescheideniste Heyland, als er wollte, daß seine Jünger in dem Garten lang betteten, zu ihnen gesprochen, wie wir bey dem Heil. Mathæo haben: Sedete hic, & orate, ne intretis in tentationem: **Sizet allda, und bettet, auf daß ihr nit in Versuchung fallet,** wie auch bey dem Heil. Luca zu lesen. Alle diese Manieren dienen gar wohl zum Gebett, und können wir uns einer jeden bedienen nach Unterschied der Zeiten, der Orten, der Umständen, und unserer Beschaffenheit, wo beynebens wir uns allzeit hüten sollen von dem, was etwas besonders hat, vor andern öffentlich, und uns ansonsten bedienen dessen, was unser Andacht besser beförderet, wann wir nit im Angesicht anderer das Gebett verrichten, clauso (cio, bey verschlossener Thür, in unserem Zimmer, in geheim. O GOTT!

Tertul.  
loc. cit.

Matth. 26.  
36.  
Luc. 22.  
40.

U 3

wie



Wie oft hat es mir gemangelt an dieser innerlich- und äußerlichen Ehrenbiethigkeit in meinem Betten! Wie oft hab ich gebettet mit Unterbrechung des Gebetts durch unnützes Geschwätz, und andere dazumahl unnöthige Übungen! Wie oft bin ich auch in denen Gottshäusern von dir zerstreuet gewesen mit hin- und hergeworfenen Augen, und pur fürwitzigen Anblicken! Wie oft bin ich gewesen mit denen Knien auf der Erden dem Leib nach, aber aufgerichtet mit hoffärtigem Gemüth! Mein Gott, anjeko demüthige ich mich mit dem Leib, und mit dem Gemüth vor Deinen Füßen. Ich bitte dich um Verzeihung, und nimme mir kräftig für ins künftige mich zu besseren.

Es seynd noch überig die zwey andere vorgemeldte Bedingnussen; aber ich behalte sie mir bevor für den nachfolgenden Unterricht.

---

## XLIX. Unterricht.

Wie man im Gebett verharren /  
und selbst betten soll.

I.

XVIII.  
Tag.

**W**erwohlen du bittest um zu deinem ewigen Heyl nützliche Sachen, und um sie bittest mit Andacht, must du doch nit